

Textquellen zum segu-Modul

„Über alles in der Welt“? Nation und Nationalismus

Positive Haltung zur Nation

"[...] so muss hierbei zugleich erhellen, dass nur der Deutsche [...] wahrhaft ein Volk hat und auf eins zu rechnen befugt ist, und dass nur er der eigentlichen und vernunftmäßigen Liebe zu seiner Nation fähig ist. [...] Wer nicht zuvörderst sich als ewig erblickt, der hat überhaupt keine Liebe und kann auch nicht lieben ein Vaterland, dergleichen es für ihn nicht gibt." (**Johann Gottfried Fichte**: Reden an die deutsche Nation, 1806)

"Freiheit im Innern und Unabhängigkeit nach außen oder persönliche Freiheit und Nationalität sind die beiden Pole, nach denen alles Leben des Jahrhunderts strömt. [...] Nachdem Jahrhunderte lang alle Rechte der Völker in dem Recht und der Persönlichkeit des Fürsten aufgegangen, hat man sich endlich überzeugt, dass nicht die Völker um der Fürsten, sondern die Fürsten um der Völker willen vorhanden sind, und dass die Völker selbst auch Rechte besitzen, welche von der Person des regierenden Monarchen unabhängig bleiben. [...] Die Nationalunterschiede werden nicht aufhören; aber Nationalität und persönliche Freiheit müssen forthin Hand in Hand gehen, und man sollte endlich anerkennen, dass die ganze Größe Frankreichs darin besteht, das Prinzip der inneren Freiheit in ihrer wesentlichen Einheit mit der äußeren darzustellen." (**Paul Pfizer**:

Gedanken über das Ziel und die Aufgabe des deutschen Liberalismus, 1832)

"25 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation des Hitlerreiches bildet der Begriff der Nation das Band um das gespaltene Deutschland. Im Begriff der Nation sind geschichtliche Wirklichkeit und politischer Wille vereint. Nation umfasst und bedeutet mehr als gemeinsame Sprache und Kultur, als Staat und Gesellschaftsordnung. Die Nation gründet sich auf das dauernde Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen eines Volkes. Niemand kann leugnen, dass es in diesem Sinne eine deutsche Nation gibt und geben wird, solange wir vorausdenken vermögen." (**Willy Brandt**: Rede als Bundeskanzler zur Lage der Nation, 1970)

"Also: wir, die Westler und die Ostler, sind Deutsche, weil uns unser Vaterland, unsere Muttersprache, unsere Geschichte und unsere Kultur verbinden. Und deshalb ist es gut und normal, dass wir, die so viel verbindet, wieder in einem gemeinsamen Staat mit gleichen Rechten und Pflichten zusammenleben und unsere gemeinsamen Angelegenheiten auch gemeinsam regeln. [...] Wenn ich sage: Deutschland ist mir das liebste Land (wenn auch nicht unbedingt das bequemste), so ist das kein Nationalismus, der jemanden diskriminiert, denn jedem sollte sein Land das liebste sein können. Ich diskriminiere ja auch niemanden, wenn ich sage: Meine Kinder sind mir die liebsten Kinder. Ich bin nämlich ihr einziger Vater, und das verpflichtet – auch manchmal auf unangenehme Weise. Es ist ganz in der Ordnung, dass mir dieses Land und seine Probleme wichtiger, ernster und näher sind als die anderer Länder, wie es auch ganz in der Ordnung ist,

dass mir der Rest der Welt nicht egal ist." (**Richard Schröder**: "Deutschland schwierig Vaterland, 1993)

Kritik am Nationalismus

"Der Patriotismus des Franzosen besteht darin, dass sein Herz erwärmt wird, durch diese Wärme sich ausdehnt, sich erweitert, dass es nicht mehr bloß die nächsten Angehörigen, sondern ganz Frankreich, das ganze Land der Zivilisation, mit seiner Liebe umfasst. Der Patriotismus des Deutschen hingegen besteht darin, dass sein Herz enger wird, dass es sich zusammenzieht wie Leder in der Kälte, dass er das Fremdländische hasst, dass er nicht mehr Weltbürger, nicht mehr Europäer, sondern nur ein enger Deutscher sein will." (**Heinrich Heine**: Die romantische Schule, 1836)

"Was ist Nationalismus? Der unedle und ins sinnlose gesteigerte Patriotismus, der sich zum edlen und gesunden wie die Wahnidee zur normalen Überzeugung verhält. [...] Das nationale Gefühl wird also unter die Vormundschaft der Vernunft, der Sittlichkeit und der Kultur gestellt. Der Kult des Patriotismus als solcher soll als Barbarei gelten, als welche er sich durch die sinnlosen Kriege bekundet, die er notwendig im Gefolge hat." (**Albert Schweitzer**: Verfall und Wiederaufbau der Kultur, 1923)

"Seit der friedlichen Revolution '89 an dem geschichtsträchtigen Datum des 9. November erreichte das deutsche Nationalgefühl einmal wieder neue Höhepunkte. Die Freude über den Fall der Mauer, über die Befreiung von Millionen Menschen konnte jeder teilen. Angst trat erst auf, als aus dem revolutionären Schrei der Massen 'Wir sind das Volk' der nationalistische 'Wir sind ein Volk' wurde. [...] Auf

den Straßen ist die Atmosphäre von Gewalttätigkeit und Neonationalismus oft mit Händen zu greifen und macht vielen Menschen Angst. Sicherlich, es ist schade, wenn man beim Feiern Angst haben muss, aber wer einmal die Massen erlebte, wenn sie vom 'Deutschland, Deutschland über alles'-Wahn ergriffen waren, ist ein gebranntes Kind und weiß, was auf ihn zukommen kann. Der Sport braucht eben nicht nur harmlos anmutende Begeisterungsorgien auszulösen ... sondern diese Orgien haben hier ihre besondere Tönung. Sie sind allzu oft, wie wir beobachten konnten, mit rechtsradikalen, deutschnationalen Gefühlsausbrüchen unmittelbar verbunden." (**Margarete Mitscherlich-Nielsen**: Eben doch Angst vor Deutschland?, 1990)

Aggressiver Nationalismus

"So muss bei den Teutschen jetzt der Hass brennen gegen die Franzosen. [...] Ich will den Hass gegen die Franzosen, nicht bloß für diesen Krieg, ich will ihn für lange Zeit, ich will ihn für immer. Dann werden Teutschlands Grenzen auch ohne künstliche Wehren sicher sein, denn das Volk wird immer einen Vereinigungspunkt haben, sobald die unruhigen und räuberischen Nachbarn darüber laufen wollen. Dieser Hass glühe als die Religion des teutschen Volkes, als ein heiliger Wahn in allen Herzen und erhalte uns immer in unserer Treue." (**Ernst Moritz Arndt**: Über Volkshass, 1813)

"Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt –

Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,
Uns zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang –
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand –
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!"

(**August Heinrich Hoffmann von Fallersleben**: Lied der Deutschen, 1841)

"Es ist zweifelhaft nicht statthaft, dass in irgendeiner Nation eine andere bestehe. [...] daraus] folgt, dass die Juden als Juden in jedem europäischen Volk ein schweres Unglück sind. Es folgt für Deutschland, dass die Juden entweder auswandern oder Deutsche werden müssen. [...]

Je schärfer wir unseren Charakter als Nation und die Charaktere aller in unserer Mitte duldbaren Einzelwesen ausbilden, desto weniger Platz bleibt in Deutschland für die Juden. [...] Wir lehnen den Gallert der Humanität als uns ungenießbar ab und den Geist des Jahrhunderts desgleichen." (Paul de Lagarde: Deutsche Schriften, 1878)

"Greift man die Bestimmung der heutigen Deutschen am tiefsten, so gerät man auch hier auf die alte Forderung: sie sollen das sein, was sie von Uralters her waren; wozu sie die Natur selbst gemacht hat. Sie waren und werden sein Arier. Für diesen ihren angeborenen Charakter sollen sie leben und streiten und sterben, wenn es sein muss!" [...]

Wie innerhalb eines jeden einzelnen Volkes, so bedarf es auch innerhalb der Menschheit einer Über- und Unterordnung der einzelnen Teile. Was der deutsche Kaiser unter den deutschen Fürsten ist, das geborene Haupt, sollte Deutschland unter den übrigen Ländern der Erde sein." (**Julius Langbehn**: Rembrandt als Erzieher, 1890)

"Die Nationalisierung der breiten Masse kann niemals erfolgen durch Halbheiten, durch schwaches Betonen eines sogenannten Objektivitätsstandpunktes, sondern durch rücksichtslose und fanatisch einseitige Einstellung auf das nun einmal zu erstrebende Ziel. Das heißt also, man kann ein Volk nicht 'national' machen im Sinne unseres heutigen Bürgertums, also mit soundso viel Einschränkungen, sondern nur nationalistisch mit der ganzen Vehemenz, die dem Extrem innewohnt. Gift wird nur durch Gegengift gebrochen." (**Adolf Hitler**: Mein Kampf, 1923/24)

Zitiert nach: Dorothea Weidinger: Nation – Nationalismus – nationale Identität. Bonn 1998; Arndt: S. 48 – Brand: 83 – Fichte: 46f. – Heine: S. 35 – Hitler: 61f.- Hoffmann von Fallersleben: 56 -Lagarde: S. 58 – Langbehn: S. 33 – Mitscherlich: 104f.- Pfizer: S. 53 – Schröder: 110f. – Schweitzer: 35f.